

Pulsnitzer Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Feiertage und Sonntage. - Geschäftsstelle: Kurt-Mohr-Verlag, Pulsnitz 1944

Dorner Anzeiger

Verleger: Kurt Mohr, Pulsnitz 14, 1. u. 2. Stock, Tel. 130 232, abends 12 bis 15 Uhr. Zerklehn. Colloquia monatlich 2,50 RM.

Nr. 306

Sonnabend/Sonntag, 30./31. Dezember 1944

96. Jahrgang

Bereit zum äußersten Einsatz aller Kräfte

Aufruf des Gauleiters zum neuen Jahr

Gauleiter und Reichsstatthalter Martin Mutschmann erlöst zum neuen Jahr folgenden Aufruf:

Meine Parteigenossen und Volksgenossen!

Ein Jahr voll schwerster Sorgen und härtester Prüfungen liegt hinter uns. Manchmal mochte es scheinen, als sei die Grenze des Möglichen erreicht. Aber das deutsche Volk hat die Herkulesprobe von 1944 bestanden. Niemals in der Geschichte hat eine Nation solche Belastungen ertragen und siegreich überwunden wie wir. Ohne die nationalsozialistische Idee, ohne den Glauben an die Zukunft des Reiches wäre das nicht möglich gewesen.

Mit Stolz und Dankbarkeit gedenken wir der unbezweifelbaren Haltung und der übermenschlichen Leistungen in der Heimat und an der Front. In Ehrfurcht beugen wir uns vor den Toten dieses Jahres, deren Opfer für das Vaterland alle anderen Leistungen und Entbehrungen weit überstrahlen. Sie gaben uns Überlebenden den heiligen Befehl, nicht zu wanken und zu weichen, bis Deutschlands Zukunft und Freiheit gesichert ist.

Mit Zuversicht und Gläubigkeit schreiten wir in das neue Jahr. Wir wissen jetzt mehr denn je, daß das deutsche Volk, wenn es einig ist, von keiner Koalition der Welt zu schlagen ist. Die Lehren vom Sommer 1944 haben unsere deutschen Menschen härter gemacht als jemals zuvor. Mit neuen Waffen und mit verstärkten Kräften der Wehrmacht und der Luftwaffe werden wir das kommende Kampfsjahr bestehen.

Die deutsche Gegenoffensive im Westen gibt unseren Feinden ein Beispiel davon. Sie werden auch im neuen Jahre noch manche Überraschung erleben. Daß die nächsten Monate uns trotz alledem noch große Schwierigkeiten und Gefahren bringen werden, wollen wir dabei nicht vergessen. Aber auch bei unseren Feinden häufen sich diese von Tag zu Tag mehr an. Je verlogener die jüdischen Agitationsmethoden werden, um so schlechter steht es in ihrem Lager. Was ist von ihnen „vier Freiheiten“, der betrügerischen Atlantik-Charta übriggeblieben? Arbeitslosigkeit, Hungernot, Mord und Bolschewismus regieren in den von ihnen „befreiten“ Gebieten.

Das deutsche Volk kennt die grausamen Vernichtungskämpfe seiner Gegner. Es weiß, daß es einen Schicksalskampf auf Leben und Tod zu bestehen hat. So wird uns das neue Jahr wiederum und erst recht bereit finden zum äußersten Einsatz aller moralischen, militärischen und wirtschaftlichen Kräfte.

Unsere sächsischen Volksgenossen sind sich ihrer hohen Verantwortung am gesamtdeutschen Schicksal bewußt. Sie werden, wo sie auch stehen, ob am Feind oder in der Heimat, mit ihrem Beitrag für das Reich hinter keinem anderen deutschen Volkstum zurückbleiben.

Unser Ziel ist klar, unser Wille fanatisch, unsere Kraft unbegrenzt. Der Führer wird das deutsche Volk durch das dunkle Tal dieses Krieges mit fester Hand führen, zu einer lichten Zukunft, zum wahrhaften Sozialstaat.

Am Morgenhimmel des neuen Jahres leuchtet der helle Schein der Freiheit. Wir werden sie uns erringen, und wenn wir sie vom Himmel herunterholen müßten. Es lebe Großdeutschland! Es lebe der Führer!

Martin Mutschmann

Gauleiter und Reichsstatthalter in Sachsen.



Hart und entschlossen ins neue Jahr
NA-Aufnahme Kriegsberichterstatter (Wb)

Neujahresgrüße von der Italienfront / Sächsische Fallschirmjäger an die Heimat

Wie noch hat der Reichsgedanke den Deutschen gebündelt, wie besonders innige Verbindung zu seinem heimatlichen Gau zu pflegen. Und nur natürlich ist es, daß, wenn der Soldat draußen „Deutschland“ denkt, das Bild des heimatlichen Fleckens vor seinem Auge steht, sei es die große Stadt, sei es das dörfliche Abgeschiedenheit oder das einsame Haus am Meer.

Hier nun grüßen zum neuen Jahr sächsische Fallschirmjäger ihre sächsische Heimat Schlämmig sind jetzt die Gräben an der italienischen Front, Kälte und Nässe kriecht in die Glieder der Soldaten, die ihren letzten Sprung in den Feind zur Befreiung des Duce taten und seitdem in infanteristischem Einsatz liegen. Doch wenn die jüdischen Sterne über dem Beginn des neuen Jahres leuchten, dann erhebt vorm Bild des sächsischen Jägers das blaue Band der Elbe; es erhebt die herbe Schönheit des Elbegebietes und all das, für dessen Bestand er in engerem Sinne seit Jahren kämpft und blutet.

Einer der ältesten Fallschirmjäger an der italienischen Front - Generalleutnant Heidrich - ist Sachse mit ganzem Herzen. Und das Regiment, aus dem die Fallschirmtruppe sich entwickelte, führt wieder ein Sachse. Major Kenede. Weider Grüsse an ihre Heimat stehen zusammen mit dem Gruß eines ihrer Soldaten an der Spitze. Der General trägt für seine Männer das Eichenlaub mit Schwertern, der Major ist soeben ausgezeichnet mit dem Eichenlaub, nachdem er Mitte des Jahres erst das Ritterkreuz erhalten hatte. Sachse ist der Ritterkreuzträger Hauptmann Semmer, mit dem Deutschen Kreuz in Gold sind die Sachsen Major Grundmann und Hauptmann Rütke ausgezeichnet.

Sie alle grüßen die Heimat zum neuen Jahre. Unsichtbar sind die Fäden, die Front und Heimat verbinden - doch haben sie während der schweren Kämpfe gehalten, die die Fallschirmjäger des Generals Heidrich in Italien bestanden, so werden sie auch im kommenden Jahre halten, im Jahre der Entscheidung.

Der General:

Aus allen Teilen Deutschlands sind nicht die Schlichtesten der Nation zu den Fallschirmjägern geeilt. Unternehmungslustig wie der Sachse ist sind auch unter meinen Fallschirmjägern viele Söhne unseres Sachsenlandes. Sie alle grüßen durch mich zum Anbruch des neuen Jahres unseren Heimatgau mit seinem Gauleiter an der Spitze. Wir grüßen Euch alle in der schaffenden Heimat! Wir wissen um Eure Leistungen, Eure Sorgen und Mühen für uns. Unser Neujahrswunsch ist, daß im neuen Jahr die Vorsehung unsere Heimat schützen möge und Euch die alte Kraft erhalte!

Meine Fallschirmjäger - die grünen Teufel - geloben Euch gerade im neuen Jahr der Entscheidung, mit allem Trost und aller Standhaftigkeit für Führer, Volk und Reich zu kämpfen!

gez. Heidrich, Generalleutnant.

Der Offizier:

Als Kommandeur eines Fallschirmjäger-Regiments grüße ich im Namen aller Sachsen des Regiments meine Heimat und gebe ihr die Verpflichtung des Regiments bekannt:

Es ist unsere heutige Aufgabe, mit den Kameraden der anderen deutschen Gauen den Feind überall zu attackieren und zu schlagen, wo er es wagen sollte, Taten zu tun, wie er sie in Wallendorf oder im ostpreussischen Raum leistete.

Die Parole meines Regiments lautet: Vorbildlich zu leben, zu kämpfen und bereit sein, für Volk und Familie zu sterben!

gez. Kenede, Major.

Der Soldat:

Als Angehöriger der Fallschirmjäger-Division grüße ich meine Heimat; besonders meine Vaterstadt Dresden. Die Division steht in hartem Kampf an exponierter Stelle im italienischen Raum. Durchdrungen vom Glauben an den Sieg der gerechten Sache, gedenken wir der Heimat voll Achtung und Bewunderung.

Front und Heimat - beide sind in ihrer Entschlossenheit und Standhaftigkeit unüberwindbar!

gez. Marschner, Oberjäger.

Tapfere Divisionen

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: In der Abwehrschlacht in Aurland haben sich die mitteldeutsche 31. Volksgrenadierdivision unter Führung des Generalmajors von Stoljmann und die württembergisch-badische 215. Infanteriedivision unter Führung von Generalleutnant Frankele in Abwehr und Angriff hervorragend bewährt. Die 215. Infanteriedivision schlug allein in der Zeit vom 21. bis zum 27. Dezember 111 feindliche Angriffe, die meisten davon in Bataillons- bis Regimentsstärke, ab.

Volksgrenadierdivision spendete über 422 000 RM

Eine im Kampfraum von Aachen kämpfende Volksgrenadierdivision spendete zum Weihnachtsfest den Betrag von 422 444,48 RM, der dem Winterhilfswerk des deutschen Volkes überwiesen wurde.

Aufruf zum Kampf gegen den Bolschewismus

Eine Vereinigung „Alliance France-Allemagne“

Die Zeitung „La France“ veröffentlichte am Donnerstag ein Manifest einer neuen Vereinigung „Alliance France-Allemagne“, die von dem Bund der früheren Frontkämpfer gegen den Bolschewismus gegründet wurde. In dem Manifest heißt es, die neugegründete Vereinigung wolle die wahrhaft revolutionären französischen Kräfte zusammenfassen. Die Franzosen wollten nicht, daß ihr Land dem Bolschewismus ausgeliefert werde. Das gaullistische Experiment aber bedeute die beginnende kommunistische Revolution. Gegen den Bolschewismus sein bedeute, auf der Seite Deutschlands stehen. Die Vereinigung wolle Frankreich das sowjetische Experiment ersparen. Dazu aber müsse mit dem gaullistischen Abenteuer unbarmherzig ein Ende gemacht und der Kampf gemeinsam mit Deutschland geführt werden. Die Allianz Frankreichs mit Deutschland sei das Unterpfand des europäischen Friedens.

An der Schwelle eines neuen Zeitalters

Zum Jahresende 1944 von Hans W. Schmidt

Die Geburt des neuen Jahres vollzieht sich auch heuer unter dem Dröhnen der Geschütze und dem Aufschlag der Granaten. Im Luftkampf messen sich die Kräfte und zur See ringen Schiffs-Einheiten und Einzelkämpfer um den Erfolg. Panzer rollen über die zum Teil vereisten Schlachtfelder; dröhnend aber auch ist der Schritt der Zeit. Hinter uns liegt ein hartes Jahr, manche Rückschläge müßten wir verbuchen. Ewig aber leuchten aus den vergangenen Monaten die heldischen Taten unserer Soldaten und die über jedes Lob erhabene Einsatzbereitschaft der Heimat. Ob wir wollten oder nicht, der uns aufgewungene Kampf zwang zur Erfüllung eines alten Sinnspruches: Was du tuft, tue ganz. Uns hat die Totalität erfasst und in ihr liegen unsere Abwehrerfolge begründet und die Angriffe der letzten Dezemberwochen. In ihr aber ruht auch die Werbung des kommenden Jahres. Ein Volk, das wissen wir heute, muß um seiner Existenz und Freiheit willen alles einsehen bereit sein. Wer das nicht kann, über den geht das Rad des Schicksals, erbarmungslos, vernichtend.

Noch sind die Schleier über das Kommende gebreitet. Wir aber fühlen, daß die nahe Zukunft Großes und Gewaltiges noch verbirgt. In uns aber liegt fest verankert der Glaube und die Hoffnung. Ohne Glauben an seine Sendung ist völkisches Leben nicht denkbar, die Hoffnung aber und Zuversicht, daß mit diesem Jahr ein neues Zeitalter um einen großen Schritt näher kommen wird, geben uns die jüngsten Ereignisse auf den Schlachtfeldern. Uns ist es klar geworden, daß dieser Krieg nur eine Etappe im Ablauf einer umfassenden und alle Tiefen aufreisenden revolutionären Entwicklung ist. Diese Revolution wird ihr Ziel erreichen, ein neues Zeitalter der Menschheitsgeschichte beginnen. Der uns aufgewungene Krieg ist ein Stück des Weges zu diesem Ziel; von uns ist er nicht gewünscht, aber unvermeidbar. In diesem Ringen liegen nicht Regierungen und Einzelpersonen im Streit, es geht nicht um die Fragen der Macht, oder des Besitzes, sondern ganze Völkerguppen führen einen Entscheidungskampf um Lebensrechte und Weltanschauungen. Kein Volk, keine Nation kann abseits stehen. Der entscheidungsvolle Kampf hat die Welt erfasst. Wir aber kämpfen um unsere große, aufbauende Idee, um eine neue, gerechte Ordnung, um unsere Existenz. So wie uns geht es allen Völkern, denen man diesen Krieg aufzwang, weil man sie vernichten wollte. Die Problemstellung dieses Krieges ist ohne Beispiel in der Geschichte, und seine Ausbehnung erfordert größte Anstrengungen, Leistungen und Opfer.

Wir glauben, daß das neue Jahr den Gang der schicksalhaften Entscheidung beschleunigen und uns der neuen Zeit rascher als die vergangenen Kriegsjahre näher bringt, weil die letzten Wochen des alten Jahres militärische Vorgänge von so grundsätzlicher Gewalt und von so überraschender Wirkung gebracht haben, daß es keine Ueberreibung ist, wenn man daran den Beginn einer weittragenden Wendung des Krieges ablaufes zu erblicken wagt. Alle Zeugnisse aus den Ländern der Alliierten bestätigen die niederschmetternde Enttäuschung, die beim Feind Platz gegriffen hat, als er beobachten mußte, daß sein Programm der Beyingung und Eroberung Deutschlands (ein Programm, welches er für so unumstößlich hielt, daß er in aller Öffentlichkeit darüber zu sprechen pflegte) jetzt auf das empfindlichste durchkreuzt worden ist. Der Feindbund rechnete mit überheblicher Selbstverständlichkeit darauf, daß das Großdeutsche Reich unter dem stillen und westlichen Ansturm der Alliierten alsbald zusammenbrechen werde und daß es sich nicht mehr um die Frage handele, ob wir besiegt werden oder nicht; sondern höchstens noch um das Problem, ob dieser Sieg etwas frühes oder etwas später erzwungen werden würde. Sie hielten uns nicht mehr für fähig, überhaupt noch entscheidenden Widerstand zu leisten, geschweige denn, selbst wieder die Initiative zu ergreifen. Jetzt aber ist dieses Ereignis eingetreten und wenn auch in Deutschland niemand in den leichtsinnigen Fehler verfallen wird, die Anfangserfolge unserer neuen Offensive im Westen mit dem endgültigen Ergebnis zu verwechseln, so ist doch allein die Tatsache, daß wir überhaupt zu einem solchen kraftvollen Gegenschlag imstande sind, ein Beweis dafür, daß die Rechnung des Feindes grundfalsch war. Vergebens war der Ansturm auf die Westgrenze des Reiches, vergebens waren die Opfer der Briten und Yankees. Vor ganz neue Aufgaben sehen sie sich gestellt; wenn sie an ihrem Ziel, der Niederwerfung Deutschlands, festhalten wollen.

Die neuen deutschen Erfolge im Westen geben uns Veranlassung, mit noch größerer Kraft in das neue Jahr zu schreiten. Uns haben die Pläne der Gegner nur zu oft gezeigt, daß dieser Krieg um Sein oder Nichtsein geht. Wir werden dieser Vernichtungswut unseren Lebenswillen entgegensetzen. Auslassungen der Feindpresse beweisen uns täglich, mit welcher Ratlosigkeit unsere Gegner vor der Aufgabe stehen unseren unüberwindlichen Widerstand zu brechen. Es wird ihnen nicht gelingen, denn wir werden unsere Einsatzbereitschaft noch steigern. Wir gehen, in ein hartes Jahr, das wissen wir, aber auch das, wofür wir kämpfen. Der Preis um den wir kämpfen ist hoch. Es ist die neue Zeit, in der wir nach erzwungenem Sieg unser völkisches Leben zu höchster Blüte entwickeln werden. Kein Feind wird uns mehr unser Lebensrecht streitig machen können. In der neuen, gerechten Weltordnung wird sich das deutsche Volk den Platz sichern, der ihm zukommt. Unsere Hoffnungen, unsere Opfer und unser Glaube gilt dieser neuen Zeit. Für sie werden wir alle Kräfte einsetzen. Front und Heimat bürgen dafür, daß uns das neue Jahr unauffhaltsam diesem Ziel und dieser neuen Zeit näherbringt. Unsere Aufgaben liegen in unserer Sendung. Wir haben berufene Schrittmacher des Kommenden zu sein. Zeigen wir uns würdig, auch wenn es noch so hart werden wird. Unser Sieg aber wird die Tore weit aufreißen und uns den Weg frei machen. Deshalb: Mit dem Führer, ins neue Jahr es wird die Schwelle der großen Zeit neuer Formung werden.

Dr. Goebbels spricht am Jahresende

Reichsminister Dr. Goebbels spricht zum Jahreswechsel am 31. Dezember 1944, 20.15 Uhr, über den Großdeutschen Rundfunk zum deutschen Volk.

Gegen den gaullistischen Blutterror

In seinen Rundfunkansprachen führte der französische Generalkommissar für Information und Propaganda, Luciatre, aus, daß die gegenwärtig in Frankreich geübte gaullistische Politik illegal sei. Nicht diejenigen, die wegen der Zusammenarbeit mit Deutschland oder wegen sogenannter Beziehungen zum Feinde verfolgt, verurteilt und getötet würden, seien die Schuldigen, sondern diejenigen, die die Unterschrift und die Ehre Frankreichs verrieten, indem sie die Waffen gegen eine Nation erheben, mit der Frankreich Waffenstillstand geschlossen hatte. Die Schuldigen seien de Gaulle und alle, die den Kampf gegen Deutschland fortführten.

